

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
tag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 55.

32. Jahrgang.

Dienstag, den 11. Mai

1886.

In Griechenland

herrscht zur Zeit vollste Kriegsbereitschaft. Die Gesandten haben Athen verlassen und das griechische Kanonenboot „Salaminia“ hat den Befehl erhalten, nach Konstantinopel zu gehen und den griechischen Gesandten Conduriotis von dort abzuholen. Damit ist wenigstens diplomatisch der Beginn der Feindseligkeiten indiziert. Außerdem zeigten die Geschäftsträger der fünf Mächte am Sonnabend der griechischen Regierung bereits an, daß der Blockadezustand über die Ostküste Griechenlands vom Kap Malia bis zur griechisch-türkischen Grenze für griechische Schiffe verhängt werde. Sonach kann der Hegentanz nunmehr losgehen.

Was wollen die Griechen? Diese Frage drängt sich in den Vordergrund. Die Antwort könnte etwa lauten: Ebenso wie die Serben in der Vereinigung von Bulgarien und Ostrumelien eine Verrückung der Stärkeverhältnisse der einzelnen Balkanstaaten erblickten und deshalb auch für sich Gebietszuwachs verlangten, so machen es auch die Griechen. Nur daß Fürst Alexander mit den Serben weit kürzeren Prozeß gemacht und diese binnen 14 Tagen zur Raison gebracht hat, während die Großmächte sich Griechenland gegenüber in ein geradezu fabelhaftes Gebuldsbpiel eingelassen haben; daß sie eine „ernstliche Vorstellung“ an das griechische Kabinet richteten, der sich eine nochmalige gemeinsame Warnung angeschlossen, die Griechenland selbstverständlich unbeachtet ließ. Darauf erfolgte ein wiederholtes ernstliches Vorhalten, eine letzte Aufforderung, ein Ultimatum, eine nochmalige Erklärung und so ging es weiter, bis endlich der Geduldsefaden riß und der englische Gesandte sich nach Malta einschiffte, der deutsche Gesandte, Herr von der Brinden, nach Konstantinopel abreiste, von wo er nach Berlin zurückkehren wird, der türkische Gesandte mit dem gesammten Personal von dannen zog, der russische, der eben von Livadia zurückkehrte, gleichfalls wieder abreiste. Nur der Vertreter Frankreichs blieb noch in Athen.

In der europäischen Türkei, auf der Insel Kreta und an der Küste Kleinasien leben zahlreiche Griechen. Ihr Traum geht dahin, demalst wieder das griechische Kaiserreich zu errichten, das mit der Eroberung Konstantinopels durch die Türken in die Brüche ging. Während der langen Türkenherrschaft sind aber alle die ehemals fast nur von Griechen bewohnten Gegenden stark mit Türken, Armeniern, zum Theil auch mit Bulgaren durchsetzt worden. Mazedonien beispielsweise, auf welches die Griechen zunächst Anspruch erheben, könnte mit demselben Rechte von den Bulgaren für ihren Einheitsstaat verlangt werden. Für das übrige Europa wäre es ja so ziemlich gleichgültig, wer über Mazedonien herrscht, ob der Großsultan oder König Georgios. Bedenklich wäre nur die noch weitere Schwächung der Türkei, die eine Großmacht repräsentiert und deren Besitz von Konstantinopel von höchster Wichtigkeit ist. Kommt es einmal soweit, daß diese Stadt keinen thatkräftigen Besitzer an dem Türken mehr hat, dann wird um ihren Besitz ein Vernichtungskrieg zwischen Rußland und England entbrennen. Denn mittels dieses Besitzes und des der Dardanellen kann England den gefährdeten russischen Nebenbuhler in das schwarze Meer einschleusen, während Rußland, wenn es sich in Konstantinopel festsetzt, jeden Moment die englische Handelsstraße durch den Suezkanal unsicher machen kann. Diesen Zusammenstoß zwischen Rußland und England so lange wie nur irgend möglich aufzuhalten, ist die Aufgabe der europäischen Diplomatie. Sie kann aus diesem Grunde auch eine fernere Schwächung der Türkei nicht dulden, wie eine solche eintreten würde, wenn die griechischen Ansprüche Erfüllung finden sollten.

Anderentheils würden aber auch die Großmächte schwerlich zugeben, daß die Türkei im wahrscheinlichen Falle ihres Sieges über Griechenland, diesem wiederum Gebiete abnimmt. Die Griechen haben sich in ihren Unabhängigkeitsbestrebungen von jeder der Sympathie Europas zu erfreuen gehabt und trotzdem sie den

gegenwärtigen Konflikt vom Zaune gebrochen haben, werden sich viele Stimmen in Europa zu ihren Gunsten vernehmen lassen. Frankreich insbesondere scheint auf Seiten der griechischen Regierung zu stehen; denn es hat sich den Schritten der übrigen Mächte nicht angeschlossen. Es trägt dadurch mit die Hauptschuld an dem nunmehr entbrennenden Kampfe.

Wir wollen nur hoffen, daß der heut unvermeidlich scheinende Kriegsbrand auf seinen Herd beschränkt bleibt und nicht auch noch andere Staaten ergreift. Ist die Entscheidung einmal auf die Spitze des Schwertes gestellt, so ist ferner zu wünschen, daß die Entscheidung eine baldige und schnelle sei, damit endlich einmal wieder Ruhe in Europa herrsche.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. König Ludwig von Bayern soll nach einer anderweitig noch nicht bestätigten Wiener Meldung so schwer erkrankt sein, daß die Aerzte bei Wetterwechsel das Schlimmste befürchten.

— Durch das Militär-Bezirksgericht in Würzburg ist der Unteroffizier Knoth des 1. bayerischen Ulanen-Regiments wegen grober Mißhandlung Untergebener in elf einzelnen Fällen zur Degradation und einer viermonatigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Wir sind weit davon entfernt, so schreibt das „V. Tagbl.“ und ein Urtheil darüber anmaßen zu wollen, ob die Strafe der Schwere der Vergehen entspricht, oder ob wegen der entwürdigenden Art, mit welcher der pflichtvergessene Borgesezte in brutalster Weise die ihm zur militärischen Erziehung überwiesenen Staatsbürger behandelt hat — er bearbeitete dieselben mit einem Rohrstock und spie ihnen ins Gesicht — eine höhere Strafe nicht wohlverdient gewesen wäre. Um einer solchen Meinung berechtigten Ausdruck zu geben, müßten wir des Näheren mit den Thatfachen bekannt sein, aber wir halten uns im öffentlichen Interesse für verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, daß die Militärgerichte diese Mißhandlungen gar nicht streng genug bestrafen können, und zwar im wohlverstandenen Interesse der Armee. Es giebt nichts die Disziplin mehr Schädigendes, wie diese Soldatenmißhandlungen; es wird durch dieselben, welche nicht nur ein Vergehen gegen die Vorschriften bedeuten, sondern welche deutlich die Unfähigkeit des Borgesezten, ganz gleich, ob Offizier oder Unteroffizier, zum Erzieher, Lehrer und Führer darthun, bei dem gemißhandelten und hierdurch entwürdigten und in seiner persönlichen Ehre getränkten Manne ein solcher Groll, ein solcher Haß oft erzeugt, daß sich derselbe gelegentlich in Disziplinlosigkeit, ja in direkte Insubordination umwandeln muß. Jeder einzelne Fall von Disziplinlosigkeit wirkt auf das Ganze der Truppe schädlich, es ist ein Anreizen des guten Geistes derselben, welchem unter allen Umständen in der entschiedensten Weise vorgebeugt werden muß.

— Eine für den gesammten Rechtsschutz außerordentlich wichtige Entscheidung hat der zweite Strafsenat des Reichsgerichts gefällt. Danach ist jeder durch eine Strafe Verletzte berechtigt, von jeder auch nur zufällig bei Begehung der Straftat als Augenzeugen anwesenden Person die Nennung ihres Namens und der Adresse zu verlangen, um sich später auf deren Zeugniß berufen zu können, und kann im Weigerungsfalle die polizeiliche Sistirung des Weigernden behufs Feststellung seiner Persönlichkeit veranlassen, falls die Gefahr des Verlustes des Beweismittels durch Nichtermittelung begründet erscheint.

— Oesterreich. In Böhmen verbreiten sich die deutschen Nationalvereine mehr und mehr. In Teitschen fand dieser Tage bei massenhafter Theilnahme die grundlegende Versammlung des Nationalvereins für Stadt und Land des Bezirks Teitschen statt und es konnte mitgetheilt werden, daß schon 1000 Personen ihren Beitritt angemeldet haben. Auch in Oesterreichisch-Schlesien beginnen neuerdings die deutschen Nationalvereine Fuß zu fassen.

— Auch Ungarn, das freilich schon seit alten Zeiten ein Massenaufgebot besitzt, soll nun einen äh-

lich wie in Oesterreich zu organisirenden Landsturm erhalten. Die Debatten über die Vorlage haben im Pester Abgeordnetenhaus begonnen; ihr bisheriger Verlauf gleicht völlig demjenigen, welchen die Frage im österreichischen Abgeordnetenhaus nahm; die Opposition stützte sich hauptsächlich auf die Bestimmung, daß gewisse Altersklassen des Landsturms nicht bloß im Lande, sondern auch zur Ausfüllung der Lücken in der Feldarmee und der Landwehr verwendet werden sollen.

— Frankreich. Der Streit in Decazeville währt bereits nahezu acht Wochen, ohne daß bis jetzt Hoffnung auf seine Beilegung vorhanden wäre. Wiederholte Verhandlungen zur Beilegung des Streiks mit den Arbeitern sind erfolglos geblieben, da die letzteren die Wiederherstellung des Lohnsatzes, der im Jahre 1887 galt, verlangen. Geht es nach dem Willen der Arbeiter, dann hört die Arbeitseinstellung nicht eher auf, als bis die Gesellschaft vernichtet ist. In diesem Falle, so denken die Bergleute, wird die Regierung nicht umhin können, ihnen das Bergwerk zur genossenschaftlichen Ausbeutung zu überlassen.

— Spanien. Zu den mannigfachen politischen Nebeln in Spanien zählt auch die Finanznoth des Staatsäckels. Nun hat aber plötzlich der landwirthschaftliche Minister die (kaum glaubliche) Entdeckung gemacht, daß sich Staatswaldungen im Betrage von nicht weniger als 250 Millionen im widerrechtlichen Besitz von Privatleuten befinden, die daraus wer weiß wie lange schon ihren Nutzen ziehen. Durch Beschlagnahme bezw. Verkauf derselben für den Staat wird sich der Staatsäckel in ansehnlicher Weise füllen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Die l. Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen läßt Sonntag, 23. Mai, einen Extrazug zu besonders ermäßigten Fahrpreisen von Chemnitz nach Schönheide und zurück verkehren. Der Extrazug wird früh 6 Uhr 5 Min. von Chemnitz abgehen und Vormittags 8 Uhr in Aue, Vormittags 8 Uhr 55 Min. in Schönheide ankommen. Die Rückfahrt erfolgt Abends 8 Uhr 35 Min. von Schönheide, Abends 9 Uhr 45 Min. von Aue, die Ankunft in Chemnitz 11 Uhr 35 Min. Abends.

— Johannegeorgenstadt. Am 4. d. Mts. fand vor dem Königl. Landgericht, Strafkammer III, zu Zwicau die öffentliche Verhandlung gegen den früheren Polizeidiener Ernst Max Fischer von hier, welcher der Tödtung eines Menschen aus Fahrlässigkeit angeklagt war, statt. Der Beamte war am 13. Oktober vor. Jahres mit dem Schuhmacher Ludwig von hier in Collision gekommen, wobei er sich genöthigt sah, sein Seitengewehr zu ziehen und, daselbe leicht hin- und herbewegend, Ludwig entgegenzuhalten, damit dieser aus Furcht vor einer Verletzung von dem weiteren Einbringen auf Fischern absteigen sollte. Ludwig ist aber trotzdem auf den Beamten weiter eingedrungen und ist hierbei in das Seitengewehr gerannt, wodurch der Tod Ludwigs alsbald herbeigeführt wurde. Wie das „Zwic. Tagebl.“ berichtet, hat die Section des Leichnams seinerzeit ergeben, daß das Seitengewehr auf der linken Seite in den vierten Zwischenrippenraum eingegangen ist, die Brustmuskulatur durchdrungen und in der Nähe der Luftröhre die arteria subclavia durchschnitten hat. Nach dem Gutachten der Sachverständigen ist es sehr wohl möglich, daß der Verletzte die Wunde sich dadurch zugezogen hat, daß er in ein ihm entgegengehaltenes Instrument hineingerannt ist. Auch fanden die Angaben des Angeklagten, insofern sie dessen Veranlassung zum Einschreiten gegen Ludwig und den äußeren Verlauf des Vorfalles betreffen, durch die Beweisaufnahme in der Hauptsache Bestätigung. Der Gerichtshof erkannte daher auf Freisprechung Fischers.

— Dresden. Im Zoologischen Garten begannen Freitag Vormittag 11 Uhr die Aufführungen der Zulus, welche das Interesse des Publikums in reichstem Maße in Anspruch nehmen. Man erblickt

in diesen Aufführungen eine getreue Wiedergabe des Lebens, der Sitten und Gebräuche jenes afrikanischen Volkes; sie beginnen mit dem Ehrentanz. Unter lautem Gesang, voran der Häuptling Schonguen gehen sämtliche Mitglieder der Truppe, mit Ausnahme der drei Kinder an dem Publikum vorbei. Darauf folgt der Königstanz: Der König kommt aus der Hütte und fordert zum Tanze auf, der nicht geringe Ähnlichkeit mit einem modernen Ballet hat. Höchst interessant war der Zweikampf des Häuptlings Schonguen mit seinem Gegner Makubalo, woran später alle zusammen Theil nahmen, so daß mit dem Zweikampf ein Massengefecht (ukugwasana) und Wettläufe verbunden wurde. Von anderen Nationaltänzen werden aufgeführt der Schlangentanz (udwende), bei dem die Tänzer die Bindungen der Schlangen nachahmen, zwei Brauttänze (ukakase und iketo makoti), der Erntetanz (indodi en gubaba), der Hochzeitstanz (isimay may), der Festtanz (ukalo sanbane), welcher bei Trinkgelagen aufgeführt wird, und der Tanz nach Beendigung des Krieges (sakoiseka obaba). Wenn eine Schlacht geschlagen ist, so nähern sich alle Krieger dem Könige und jeder rühmt nur seine Heldenthaten, die er durch Gefestigungen dem Könige noch eindringlicher ans Herz zu legen bemüht ist; diese Aufführung nennt der Zulu ukugia. Eine der interessantesten Vorstellungen sind ohne Zweifel auch die Ringkämpfe, welche unter großem Geschrei von statten gehen, wie überhaupt Alles, was wilde Völker unternehmen, unter möglichst großem Lärm geschieht.

Leipzig. Seitens hiesiger Gewerbetreibenden war wiederholt Klage darüber geführt worden, daß zur Zeit der Messen sich stets eine Anzahl jüdischer Handelsleute aus Rußland hier einstellt, die Schleudergeschäfte zum Nachtheile anderer Händler treiben und bezüglich ihrer Zahlungsfähigkeit oftmals starke Zweifel aufkommen lassen. Die hiesige Polizei ist diesem Unwesen in dieser Messe energisch zu Leibe gegangen. Bei einer Revision der verschiedenen Häuser, in denen dergleichen Ausländer Unterschlupf finden, wurden gegen 20 russisch-jüdische Handelsleute betroffen, welche sich über ihre Person nicht auszuweisen vermochten und sich heimlich, ohne den Anmeldebefehle zu genügen, hier aufgehalten haben. Dieselben wurden ohne Weiteres ausgewiesen, eine Maßregel, über welche insbesondere auch die hiesigen israelitischen Gemeindeglieder sehr erfreut sind, da dergleichen unsichere Existenzen ihnen nur zu oft zur Unehre gereichen.

Dieser Tage vollzog sich in Reichenhain das seltene Schauspiel der Pfändung eines Personenzuges der Buschtzierader Eisenbahn. Auf Antrag eines Frankfurter Bankhauses, welches eine hohe Zinsforderung an die Buschtzierader Bahn hat, erschien dessen Rechtsvertreter aus Frankfurt a. M. mit einer Gerichtsdeputation aus Marienberg und ließ Locomotive und alle Wagen des erwähnten Personenzuges mit Beschlag belegen. Da hiernach der Train zu dem Rückzuge nach Komotau nicht mehr zu haben war, so mußte um die Verbindung aufrecht zu erhalten, von sächsischer Seite bis an die böhmische Grenze gefahren werden. Dort erwarteten auf österreichischem Boden die Buschtzierader, vor Pfändung sicher, den sächsischen Zug, um ihn weiter zu befördern. Man ist auf die weitere Entwicklung dieses interessanten Vorfalles sehr gespannt.

In Reichstädt bei Dippoldiswalde wurde in der Weidwälder Wirtschaft durch den Fleischer Jönischen eine kranke Kuh geschlachtet. Nachdem der Fleischer sein Geschäft beendet, stellten sich bei ihm Erbrechen und heftiger Kopfschmerz ein, so daß man zu der Vermuthung kam, das Kind könne mit der Seuche behaftet gewesen sein. Durch die sofort veranlaßte thierärztliche Untersuchung wurde hochgradige Tuberkulose ermittelt und das Fleisch vernichtet. Der Fleischer liegt noch krank darnieder.

Im vorigen Herbst mußte bekanntlich von einem empörenden Verbrechen berichtet werden, dessen Schauplatz der bei Jittau gelegene Ort Oppelsdorf gewesen war. Die 56 Jahre alte Kinderfrau Helbig wurde dort angefallen, tödtlich verletzt und dann in einen Brunnen geworfen. Eigenthümlicherweise glaubte man erst an einen Selbstmord und begrub die Leiche. Durch anderweitige Nachforschungen gelangte man aber dann zu der Annahme, daß ein Mord vorliegen müsse, grub einige Tage später die Leiche wieder aus und bemerkte nun, daß der letztere Verdacht begründet war. Dieses Verbrechen hat jetzt am Dienstag in Reichenberg seine Sühne vor den Geschworenen gefunden, indem der in Nieder-Olbendorf wegen Landstreichens verhaftete Josef Müller aus Mährisch-Sunnersdorf zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde. Der Thäter leugnete zuerst, gestand jedoch später die That ein; er ist übrigens trotz seines jugendlichen Alters von 23 Jahren bereits 31 Mal vorbestraft.

Man schärfe den Kindern ja täglich ein, daß sie die Unsitte unterlassen, sich, sei es im Scherz oder Ernst, mit den Füßen zu stoßen! Durch diesen sehr viel geübten Unfug ist schon viel Unglück angerichtet worden. Jetzt hat wieder in Reustadt ein 10jähr. Knabe seinen 12jährigen Kameraden, Namens Böcher, mit dem Beine an den Unterleib geschlagen, daß eine innere Verletzung verursacht ward und Böcher sterben mußte.

Bedeutende Unterschlagungen hat sich ein Landbriefträger in Borna zu Schulden kommen lassen. Derselbe hat zu wiederholten Malen Geldbeträge, die ihm auf seinen Dienstgängen zur Beförderung mit der Post übergeben worden sind, nicht abgeliefert, so daß im ganzen eine ziemlich hohe Geldsumme durch ihn veruntreut worden ist. Die Postbehörde hat den Geschädigten vollen Ersatz geleistet, während der ungetreue Beamte verhaftet wurde.

Rochlitz. Das hier erscheinende „Bereinigte Wochenblatt“ bringt folgende kuriose, des reikamehaften Beigeschmacks nicht entbehrende Notiz: Im Rochsburger Schlosse geht es seit einiger Zeit um. Man erzählt von einem Schloßräuflein, welches in den verschlossenen Gemächern dieses nur von einem Haushofmeister und einem Thorwärter bewohnten Schloßes seit einiger Zeit ihr Wesen treibe und schon mehrmals, mit weiblichen Handarbeiten beschäftigt, an den Fenstern sichtbar gewesen sein soll. Bis jetzt soll es noch nicht gelungen sein, dieser geisterhaften Fee habhaft zu werden, da derselben jedenfalls verborgene Ausgänge zu Gebote stehen, welche nicht jedem Sterblichen bekannt sind. Es dürfte diese geheimnißvolle Erscheinung gewiß auf fremde Besucher des so romantisch gelegenen Ortes Rochsburg eine ganz besondere Anziehungskraft ausüben.

Leipzig, 7. Mai. Ein schrecklicher Unglücksfall, welchem leider drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat unser benachbartes Grün in große Aufregung versetzt. Am gestrigen Morgen fand man den Gemeinbediener Schaar Schmidt in seiner Wohnung todt vor, nachdem er die Nacht zuvor seiner Pflicht als Wächter noch nachgekommen war. Man glaubte allgemein, wie auch der hinzugerufene Arzt bestätigte, daß der Mann am Herzschlag gestorben sei. Zwei Verwandte des Betreffenden, welche nun diese Nacht bei dem Todten und dessen schwerkranker Frau wachen wollten, fand man jedoch spät Abends in betäubtem Zustande vor, und nun erst kam man auf die Vermuthung, daß dem Tode des Schaar Schmidt eine andere Ursache zu Grunde liege. Nach längerem Suchen fand man, daß der vor dem Hause liegenden, nach der Fabrik der Herren Müller's Söhne führenden Gasleitung Gas entströmte. Diesen Morgen ist nun auch die Ehefrau Schaar Schmidt's, sowie eine Tochter der das Haus bewohnenden Frau Schädlich gestorben. Während die Weiden, welche die Wache hielten, sich wieder erholten, ist die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß von den Kindern der Schädlich eines oder das andere der Katastrophe noch zum Opfer fallen wird.

Kirchberg, 8. Mai. Vor einigen Tagen gingen die Kinder eines in der Schützenstraße wohnenden Einwohners mit einem Korbe in den Wald, um Leseholz zu sammeln und stellten nach ihrer Heimkehr den Korb sammt seinem Inhalt auf den Oberboden der elterlichen Behausung. Als nun vorgestern die Mutter den Korb seines Inhalts entledigen wollte, bemerkte sie durch ein Knistern und Rascheln, daß etwas Lebendiges darin sei. Sie rief ihre Stuben-Nachbarin herbei und zu ihrem Schrecken gewahrten die beiden Frauen, daß eine ziemlich große Hasel-Ditter sich in dem Holze befand. Vermuthlich ist dieselbe, während die Kinder beim Reisersammeln den Korb hingestellt hatten, in diesen geschlüpft und dann mit nach Hause geschleppt worden. Ein herbeigerufener herzhafter Mann machte das giftige Reptil unschädlich, so daß glücklicherweise ein Unheil nicht entstanden ist, doch sei dieser Fall zur Warnung mitgetheilt.

Die Frostschäden, welche während der letzten Nächte in allen hochgelegenen Districten namentlich an Buchen und Eichen entstanden sind, erweisen sich sicherem Vernehmen nach als viel bedeutendere, als man anfangs annahm. Der Frost in der Nacht zum Dienstag hat unberechenbaren Schaden angerichtet. In der Dresdner Gegend sind an einzelnen Stellen 3 1/2 Grad unter Null beobachtet worden; die Erdoberfläche und die Rüsse sind völlig hin, so daß bei ersteren nur noch Hoffnung auf die zweite Blüthe — die Entwicklung der noch vorhandenen Knospen — ist. Der Wein ist da, wo er weit getrieben hatte, gleichfalls ganz weg. Rirsche und Pflaume haben stark gelitten, auch von Rosen ist an manchen Orten viel zu Grunde gegangen. Herr Heinrich aus Dresden, welcher zwei Spargelplantagen in der Löbnitz gepachtet hat, zeigte der Redaktion des „Dresd. Anz.“ Spargelköpfe, welche bis zu 1 1/2 Zoll unter der Erde vollständig erfroren waren. — Aus Chemnitz wird berichtet: Der Wetterumschlag, welcher sich vor einigen Tagen eingestellt hatte, hat auch bei uns an höher gelegenen Stellen nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Die warme Frühlingssonne hatte bereits die Blüten der Obstbäume hervorgehoben. Die meisten dieser frühzeitigen Geblüthen des Lenzes sind erfroren. Auch eine große Menge Kastaniensäume und Rosenstöcke haben durch den schnellen Temperaturwechsel beträchtlichen Schaden gelitten.

Die für dieses Jahr geplante Alpenfahrt sächsischer Turner ist als feststehend zu betrachten, alle Vorbereitungen sind so weit gediehen, daß an einem glücklichen Erfolg nicht mehr zu zweifeln ist. Die Reise beginnt per Extrazug ab Dresden am Freitag, den 16. Juli, das ist der Tag des Anfanges der großen Ferien, ab Leipzig fahrplanmäßig Nachm.

3 Uhr 5 Minuten; sollte jedoch die Betheiligung genügend sein, so würde schon ab Reichenbach ein Extrazug gestellt werden, welcher noch rechtzeitig in Dresden eintrifft, um mit dem dort Abends 8,15 abgehenden gemeinschaftlichen Extrazug Anschluß zu haben. Frühstück wird in Jglau eingenommen; in Wien, wo das Mittagessen stattfindet, ist von den dortigen Turnern alle Vorbereitung getroffen, um den Sachen einige Stunden bester Aufnahme zu sichern. Die Ankunft in Graz erfolgt Abends 8,50. Graz und seine Turner scheinen sich besondere Mühe zu geben, um den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten; unter Anderm wird vom 17. bis 18. Juli daselbst das Gouturnfest, verbunden mit Wettturnen, abgehalten, weiter werden die Grazer gute Führer stellen für diejenigen Teilnehmer, welche sich das grüne Steiermark mit seinen Naturschönheiten als Endziel ausersehen haben. Die Reise ist aber noch weiter in Aussicht genommen, von Graz wird ein Extrazug nach Triest abgefahren werden und von da ein Extrazug, welches in Konstantinopel und Athen anläuft und in jeder Stadt mindestens drei Tage Aufenthalt hat. Der Konstantinopeler deutsche Turnverein wird ebenfalls die Festtage nicht verüber gehen lassen; es soll daselbst gleichfalls ein Wettturnen stattfinden, und zwar im Park der deutschen Botschaft, welcher in dankenswerthester Weise zur Verfügung gestellt werden wird. Aber auch in Athen werden die dortigen deutschen Turner die Extrazugler begrüßen und sich zur Führung bereit stellen. Sollte, was unerwünscht wäre, durch nicht abzuwendende Verhältnisse das Anlaufen in Konstantinopel und Athen nicht rathsam erscheinen, so ist dafür Kairo u. s. w. in Aussicht genommen und sind dazu die Abschlüsse perfekt geworden. Die Dauer der Billets nach Graz, Triest und Venedig ist auf 30 Tage, nach Konstantinopel u. s. w. auf 40 Tage festgesetzt. Der Preis würde ab Dresden bis Graz in 2. Kl. auf 45 und 3. Kl. auf 30, von da nach Triest und zurück auf 22,50, resp. 15, nach Venedig 3 fl. zu stehen kommen, während für die Schifffahrt noch 200, resp. 150 berechnet werden.

5. Ziehung 5. Klasse 109. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 7. Mai 1886.

5000 Mark auf Nr. 62724. 3000 Mark auf Nr. 2880
3927 3094 5401 5870 12815 12340 15152 18230 19873
19368 23180 26674 26816 28131 29432 31254 36789 37068
39633 40223 41592 41853 46219 46207 47513 48032 51014
54839 57272 58066 64199 65903 65742 66261 71321 71221
75331 77449 88558 89429 90553 91821 92348 92797 97020

1000 Mark auf Nr. 3637 3863 6714 6716 8027 8386
9476 12723 15916 18087 24189 30575 34305 38924 38417
41010 48964 55477 61248 61385 62811 72039 72902 74159
75910 77336 79438 80951 83782 84851 87963 88595 93363
98495 99935 99997 99796

500 Mark auf Nr. 1304 1581 1334 2005 7875 7194
8072 9747 9650 10284 10522 12062 15221 14764 17005
17289 17625 18274 19358 20517 22802 23344 23940 23190
26457 28353 31728 35476 39302 39029 39381 39157 41303
42445 44535 46964 46579 48230 49786 50214 56487 56064
58908 58142 62706 63405 64270 69449 69248 69458 70458
70584 71404 72732 75056 78118 78364 83925 85333 87046
91606 91394 92776 99303

300 Mark auf Nr. 241 1922 2872 3966 3999 4471 5136
5591 6492 6811 8013 8048 9721 9410 9185 10325 10816
10407 11767 11156 11677 12452 13839 14780 16480 16215
17631 17781 17801 18492 18846 21784 21708 23015 24587
25904 26841 26444 27087 27524 27448 27126 28907 28083
29799 29482 29613 31269 31935 31151 33150 35594 36239
37070 38891 38163 38480 39726 39742 39221 41270 41086
42104 43562 44008 46377 46664 47790 47016 47210 47823
49387 51306 51101 51658 52524 53710 54344 54813 55364
55001 55142 56488 57238 57851 58156 59397 59128 59709
59704 60841 61032 62939 62094 63206 64237 65364 65775
66300 68110 69197 69649 70155 71987 71597 71143 71264
73012 74893 75408 75395 76571 76341 77211 79826 79410
79329 80906 80858 81442 81171 81590 82813 83506 84242
84439 84381 85378 86712 89729 90483 90016 94128 95170

6. Ziehung gezogen am 8. Mai 1886.

30,000 Mark auf Nr. 56114. 15,000 Mark auf Nr. 19690.
5000 Mark auf Nr. 76445 79682 98194 3000
Mark auf Nr. 364 3298 6685 8511 12651 14672 14845 15962
18308 20615 23644 26046 35565 36017 39982 42083 43022
44370 46141 48785 54667 58321 59882 59052 59309 61534
62202 65271 71292 71282 72806 72275 72341 74287 75028
75682 77403 79643 80482 82865 83593 83801 87337 88358
98831

1000 Mark auf Nr. 2590 4409 4958 5312 9904 10813
13652 13961 17362 18309 20879 22917 25165 27902 31507
32213 38228 42011 42541 43704 46811 50816 53389 54102
54634 57194 58763 58670 61505 62966 64487 74048 75604
75557 76467 80603 80890 80332 86926 86661 92869 93780
96817

500 Mark auf Nr. 3737 7403 11191 12584 14804 17996
23016 25037 25070 25495 26649 27607 29172 30039 30500
32819 33286 35960 38955 38643 41315 43255 43394 43771
50880 52608 52561 54228 56074 56597 57060 64613 65577
66594 68237 70119 73368 74592 79124 83335 85544 87511
91637 92205 94799

300 Mark auf Nr. 570 122 3653 4726 4919 6622 6554
6087 8274 8736 8081 8109 9223 9437 10726 12173 12688
13027 15677 16055 16110 16401 17611 17520 17170 18828
19039 21927 22872 23782 24470 24591 24716 25533 25030
25816 28057 31850 33729 36493 36425 40096 42948 43997
44200 44909 45639 46129 49009 49680 49068 50276 50727
50774 50901 51772 52753 52842 52576 52675 54965 54862
54709 55085 55285 56201 58880 58908 58187 59511 59462
60505 62393 63003 64414 66640 68253 69675 69035 70493
71030 72092 72849 74919 74547 75986 75984 76006 76021
80847 81548 81605 82028 83987 83024 83389 83175 84974
85812 85884 85906 87079 89145 92276 92880 92523 92129
98476 94522 97992 98244 98875

Ämtliche Mittheilungen aus den Rathsitzungen.

Sitzung vom 1. April 1886.
1) Das Gesuch der Wittve des verstorbenen Sparkassen-

mäßig
igt u
abge
des
nicht
meint
aufge
anzuf
Kreisl
mittel
des
baup
Kue
im
ung
umob
den
den
5
und
best
igen
I
auch
word
für die
zähl
werde
schreit
andern
stell
Fromm
Widw
auch
für
einzel
bad,
Schef
Jeremi
sind
Kibrech
leben,
ung
sagen,
Leben
Humbol
Ost
den
Bücher
lebende
wegen
genug
daß die
Benupu
1)
kommen,
Straße
ist bereit
gemietet
bei dem
beit zu
2)
Königs
sammt
Rückst
Gebäuden
1) 2
ung
schließt
berbezu
2) 3)
halsch
die von
gemacht
3) n
handlung
in den
4) 5)
Entlass
belastet
Bedingun
sicherten
Das
Görner
über das
Die
eigenen
ber R
Der
1) bi
a.
b.
c.
beding
2) be
a.
b.
3) fin
Kantener
Anf. der
Bezirkt
4) nin
schußes
Besserung
5) von
eingem
a. b.
b. d.

ing ge-
Extra-
Dres-
gehen-
haben.
en, wo
ortigen
sachen
Die
und
geben,
zu ge-
Juli
urnen,
führer
) das
als
noch
ein
da
Athens
Tage
Turn-
gehen
statt-
schaft,
ng ge-
n die
rügen
was
schält-
nicht
v. in
per-
Hraz,
stan-
Preis
und
rück
leben
resp.

teric

2880
19373
17068
10104
12121
7020.
8386
8417
4159
3363

7194
7005
3190
1303
6064
0458
7046

5136
1816
3215
4587
8083
3239
1086
7823
3364
9709
5775
1264
4410
1242
170.

Nr.
000
962
022
534
028
358

813
507
102
604
780

996
500
771
577
511

554
386
328
390
197
27
382
62
93
21
74
29

mäßigkeit der Bestimmungen des Pensionalregulativs genehmigt und an das Stadtverordnetencollegium zur Mitentscheidung abgegeben.

2) Nach einer Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern soll den Brandversicherungs-Inspektoren in Zukunft nicht mehr die Befugnis zur Abgabe von Gutachten in Gemeindebaupolizeisachen eingeräumt und den Gemeinden vielmehr aufgegeben werden, sich eigene baupolizeiliche Sachverständige anzustellen. Der Stadtrat beschließt jedoch, an die königliche Kreishauptmannschaft das Gesuch zu richten, dieselbe wolle vermitteln, daß für die Stadtgemeinde Eibenstock die Beibehaltung des Brandversicherungsinspectors des Bezirks Schwarzenberg als baupolizeilichen Sachverständigen auch weiter nachgelassen werde.

3) Der Stadtrat beauftragt seinen Vorsitzenden, einer in Aue stattfindenden Versammlung von Vertretern der Gemeinden im Bezirk Schwarzenberg behufs Berathung wegen der Anstellung eines gemeinschaftlichen Revisors der Gemeindefassen beizuwohnen.

4) desgleichen auch, an der im Juli in Chemnitz stattfindenden Sitzung des Gemeindevorstandes Theil zu nehmen.

5) Von dem Bericht über die Benutzung der Volksbibliothek und über die neuerdings wieder erfolgte Vermehrung des Bücherbestandes nimmt man Kenntniß. Die Bibliothek zählte im vorigen Jahre 205 Bände, welche von 416 Personen darunter, auch zahlreichen Erwachsenen zusammen 3432 Mal entliehen worden sind. Durch den bewirkten Ankauf neuer Bücher ist deren Bestand auf 330 gestiegen, und es sind unter diesen sowohl für die Jugend als auch für Erwachsene passende Bücher erzählenden wie belehrenden Inhalts. Es möge hier nur erwähnt werden, daß man in der Bibliothek unter anderen die Jugendschriften von Horn, Riccio, Hoffmann sowie von zahlreichen andern beliebten und von der Jugend gern gelesenen Schriftstellern wie Grimm, Beckstein, Gellert, Cooper, Richard Baron, Frommel, Aris, Glaubrecht, Musäus, Ferdinand Schmidt, Louise Vichler, Ottilie Wildermuth, Gräner (Robinson), desgleichen auch die Spinnstube findet, daß aber auch Unterhaltungsschriften für Erwachsene zur Genüge vorhanden sind, so im Ganzen oder einzeln die Werke von Göthe, Schiller, Reuther, Rosen, Auerbach, (Dorfgeschichten) Fische, Wallher, Scott, Volz, Dickens, Schöffel, Over, Haus, Pulver, Brachvogel, Hasländer, Stolle, Jeremias Gotthold, Freitag, Hebel, Kiehl u. A. mehr. Endlich sind noch zu nennen Werke, wie Viehms illustriertes Thierleben, Albrechts Eroberung des Rothfels, Grube: Natur- und Kulturleben, Marius Naturstudien, Hoffmanns Geschichte und Entdeckung von Amerika, Bähler begebenheitlich Osterwald deutsche Volksagen, Gustav Schwab Sagen des klassischen Alterthums, Reisen, Leben und Ende des Kapitäns James Cook, Alexander von Humboldt's Leben und Wirken, Oceanien, die Inseln der Südpol, Ost und West, Neue Land- und Seebilder, Stanleys Reise durch den dunkeln Welttheil und dergleichen mehr. Lehterwähnte Bücher sind theils erzählenden und belehrenden, theils nur belehrenden Inhalts und können ebenso wie die obigen Bücher wegen ihres reichen und höchst interessanten Stoffes nicht warm genug empfohlen werden. Zu hoffen und wünschen ist daher, daß die Bibliothek auch in diesem Jahre dieselbe und noch mehr Benutzung finden möge wie im vergangenen Jahre.

Sitzung vom 15. April 1886.

1) Nach dem letzten Novembermarkt ist in Aue in Anregung gekommen, ob es sich nicht ermöglichen lasse, die Buben von der Straße mehr nach dem Neumarkt zu verlegen. Zu diesem Zwecke ist bereits mit einzelnen Inhabern von auf mehrere Jahre hinaus gemietheten Ständen verhandelt worden, und man beschließt bei dem nächsten Sommermarkt wenn möglich diese Angelegenheit zu ordnen.

2) Von einer Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs wie in den Vorjahren beschließt man zufolge des Zusammenkommens des Geburtstages mit dem Charfreitage und mit Rücksicht auf den von Sr. Majestät dem König zu erkennen gegebenen Wunsch abzusehen.

Sitzung vom 22. April 1886.

1) Die schon mehrere Jahre hinaus geschobene Neuordnung des Rathhauses läßt sich jetzt nicht mehr verzögern und beschließt man daher, voreinst den Anschlag über den Kostenaufwand herbeizuführen.

2) Eine wegen nicht rechtzeitiger Beibringung eines Verbaltscheines auferlegte Ordnungsstrafe wird mit Rücksicht auf die vom Bestrauten zur Entschuldigung der Verzögerung geltend gemachten Gründe auf dessen Gesuch erlassen, dagegen

3) wird ein Gesuch um Erlass einer Strafe wegen Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen über das Velocipedfahren in den Straßen der Stadt abgelehnt.

4) Das Gesuch eines auswärtigen Grundstücksbesizers um Entlassung einiger Parzellen seines mit einer Sparkassenhypothek belasteten Grundstücks aus dem Pfandverbande wird unter der Bedingung theilweiser Abzahlung des durch die Hypothek gesicherten Darlehens genehmigt.

Sitzung vom 29. April 1886.

Das Naturalisationsgesuch des Sammlers Franz Faver Gerner wird an das Stadtverordnetencollegium zur Erklärung über das Vorhandensein der gesetzlichen Erfordernisse abgegeben. Die übrigen in diesen Sitzungen erledigten Gegenstände eignen sich zu einer öffentlichen Mittheilung nicht.

Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 5. Mai 1886.

Der Bezirksausschuß genehmigt

1) die Gesuche

a. des Baumeisters August Julius Bochmann in Aue, die Anlegung eines Viehstallgrabens an dem Muldenstusse daselbst vorbehaltlich nachmaligen Gebörs der Straßen und Wasserbau-Inspection,

b. Friedrich Louis Schneider in Aue, die Errichtung einer Schlächterei daselbst vorbehaltlich weiterer Erörterungen und

c. Christian Friedrich August Werbers in Oberschlerna, die Vergrößerung seiner Schlächtereianlage daselbst, bedingungsweise,

2) beschließt

a. in Folge Verordnung der königlichen Kreishauptmannschaft zu Jwoidau, den gemachten Vorschlägen, staatliche Wegebauunterstützung betreffend, weitere Vorschläge hinzu zufügen, und

b. das veränderte Ortsstatut für Schönheide zu befürworten,

3) findet zur Zeit, bezieht sich auf Grund der mit der Krankensicherung der Arbeiter gemachten Erfahrungen, keinen Anlaß, der Frage der Errichtung eines Krankenhauses für den Bezirk näher zu treten,

4) nimmt Kenntniß von einer Mittheilung des Centralausschusses des Bezirks zur Fürsorge für die aus den Straf- und Besserungsanstalten Entlassenen,

5) von den gegen Heranziehung zu den Gemeindefassen eingewendeten Recursen werden

a. der von Louis Friedrich in Carlsefeld für beachtlich und b. der von Louis Schreiber in Jelle für theilweise beachtlich angesehen, während

c. der von Franz Schott in Aue wegen der Heranziehung seines Sohnes des Fischlerlehrlings Oswald Schott zu den Gemeindefassen daselbst eingewendete Recurs als veräußert verworfen wird,

6) genehmigt das Gesuch Ernst Robert Wüthers in Aue um Uebertragung der Johann August Fischers in Aue zustehenden Berechtigung zum Bierbrauen auf seine Person,

7) lehnt die Gesuche

a. Clemens Piders in Fürstberg um Erlaubnis zum Bierbrauen im Mangel Bedürfnisses und wegen ungeeigneten Locals,

b. Emil Gypert in Aue um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein im Mangel örtlichen Bedürfnisses und

c. Marien verw. Reubert in Oriesbach um Erlaubnis zur ferneren Ausübung der ihrem Ehemanne zustehenden Berechtigung zum Bier- und Branntweinschank zur Zeit im Mangel ausreichender Unterlagen ab und

8) ertheilt zu der von Christian Friedrich Lautenbahn in Oriesbach nachgesuchten Grundstücksabtrennung Genehmigung.

Erica.

Roman von Th. Seuberlich.
(Fortsetzung.)

„Gebet Gott, daß Alles so kommt, wie wir es wünschen.“ flüsterte sie.

Leo strich liebevoll über das reiche Haar der Geliebten.

„Weßhalb plöglich so kleinmüthig, so verzagt, meine süße, kleine Braut?“ fragte er. „Theilte ich Dir nicht erst vorhin mit, daß mein Vater unserer Verbindung nicht im Mindesten abgeneigt ist und weßhalb sollte es so ganz unmöglich sein, auch den Widerstand Deiner Mutter zu besiegen? Wenn sie sich der Ueberzeugung nicht länger verschließen kann, daß keine Macht der Welt unser von Deinem verkärrten Vater gefegnetes Bündniß zu lösen vermag, so wird, so muß sie endlich nachgeben. Ich sehe die Zeit kommen, wo wir drei in schönster Harmonie zusammen leben werden. Was in meinen Kräften steht, werde ich thun, um der Mutter meines geliebten Weibes ein heiteres und sorgenfreies Alter zu bereiten. Nur muthig vorwärts, Erica! Durch Nacht zum Licht; das sei unsere Parole.“

Erica lächelte jetzt über ihre Ahnungen. Frohe Zuversicht schwellte ihre Brust. Mit einem glückseligen Lächeln lehnte sie ihr Haupt an die Brust des starken Mannes, welcher voll Seligkeit auf das theure Mädchen herabblickte.

Durch den herzförmigen Ausschnitt des hölzernen Ladens, der das Fenster verschloß, sahen schon seit geraumer Zeit ein Paar funkelnde Augen in das Zimmer herein. Blitzschnell verschwand sie, als sich jetzt Leo und Erica zum Aufbruche rüsteten.

Arm in Arm, fest aneinandergeschmiegt, traten sie aus dem Hause, neben sich die alte, schwerhörige Magd der Frau Körner, welche bei eingetretener Dunkelheit Erica stets begleitete.

Das junge Mädchen nickte der unter der Thür stehenden Patzin noch einen leichten Gruß zu. Der helle Schein der Schirmlampe, welche diese hochgehoben in der Hand hielt, fiel auf Erica's rosiges, vom weißen Schwanbesatz der blauen Sammetkapuze umrahmtes Antlitz, aus welchem freudig und zurechtlich die dunklen Augen strahlten.

So lange sie die Davonschreitenden sehen konnte, blickte die alte Dame der kleinen Gruppe nach; dann schloß sie sorglich die Thür.

Kaum war dies geschehen, so löste sich aus dem Schatten des gegenüberliegenden Hauses eine dunkle Gestalt. Fast jaghaft trat sie in den hellen Mondschein heraus und schlug vorsichtig und immer scheu um sich blickend, denselben Weg ein, den Leo und Erica gingen.

Lehtere nahm durch den unheimlich rauschenden Wald die Begleitung des Geliebten an, dann aber drängte sie ihn zwar sanft, doch energisch zur Umkehr und zwar einerseits, damit sie nicht von Bekannten, die möglicherweise dieses Weges kommen konnten, in Leo's Begleitung gesehen würde, andererseits, weil der Geliebte noch einen weiten Weg zurückzulegen hatte und weil sie wußte, daß er wegen einer Erkrankung seines Vaters in Sorge war.

Leo zog die zarte Gestalt nochmals an sich, küßte sie auf Stirn und Augen, flüsterte ihr einige Abschiedsworte in das Ohr, und ließ sie, im plöglich erwarteten Borgedühl von etwas Unheilvollem, Gefährlichem, nur zögernd aus seinen Armen. — Erica drängte den jungen Mann sanft zurück, noch ein Kuß, ein Händedruck und bald war er in dem Dunkel der Bäume verschwunden.

„Ach, hätte sie ahnen können, daß vielleicht zum lezten Male Leo's Arme sie umschlungen, seine Lippen die ihrigen berührt hatten!“

Nach kurzer Zeit mündete der Weg in eine große, breite, hell vom Monde beschienene Landstraße, an deren Ende sich die mütterliche Wohnung befand.

Mit freudlichem Dank entließ hier Erica die alte Magd, da sie den kurzen Weg ungefährdet zurückzulegen vermeinte. Sie, ein Kind des Waldes, war nicht furchtsam. Mit beschleunigten Schritten, als es in Begleitung der alten Magd möglich gewesen wäre, eilte sie jetzt vorwärts, denn sie befürchtete, wegen ihrer ungewöhnlichen Verspätung Vorwürfe von ihrer Mutter zu erhalten.

Plötzlich stieß sie einen Schrei des Entsetzens aus, — wie aus dem Boden gewachsen, stand die Gestalt des Amtsraths vor ihr!

Sein Gesicht war entstellt und todtbleich. „Heuchlerin! Hüte Dich, daß mein Zorn, meine Rache nicht das Maß meiner grenzenlosen Liebe übersteige.“ zischte er mit vor Wuth halberstimmter Stimme. „Was ich heute gesehen habe, werde ich Dir nimmer, nimmer vergessen!“

Noch ehe es Erica verhindern konnte, hatte er sich mit einem raschen Griff ihres Armes bemächtigt und zog die vor Schrecken völlig Betäubte mit sich fort. Die abgerissenen Säge und einzelnen wild drohenden Ausrufe, die er hervorstieß, hörte sie kaum. Sie stand wie unter dem Banne eines entsetzlichen Traumes und wünschte, daß sie endlich erwachen möge.

Vor der Thür des Hauses hielt der Amtsrath seine Schritte an. Erica's Erstarrung wich, es kam wieder Leben in ihre Gestalt. Mit einer raschen Bewegung machte sie sich von ihrem Peiniger frei und eilte so schnell als möglich in das Haus.

Im ersten Moment wollte Bach der Flüchtigen folgen, doch er beherrschte sich, blieb unerschrocken stehen und hielt mit sich Rath, was er zunächst beginnen sollte.

Am liebsten hätte er die Oberforstmeisterin sogleich aufgesucht, um ihr Alles, was vorgefallen, mitzutheilen, doch schien sie bereits zur Ruhe gegangen zu sein, denn alle Fenster waren dunkel.

Er sah nach seiner Uhr; es war neun Uhr; vorüber. Er vermochte seine Unruhe nicht zu bemeistern. Wie sollte er in dieser fürchterlichen Aufregung, in der er sich befand, die tödtlich lange Nacht verbringen?

Zitternd lehnte er den Kopf an den Thürpfosten. Das Geräusch langsam herannahender Schritte ließ ihn auffahren; die alte Marthe kam, um das Haus zu schließen.

„Mein Gott, Herr Amtsrath, Sie sind hier?“ rief sie erschreckt, als sie sich Herrn Bach so unverhofft gegenüber sah und sein entstelltes Gesicht wahrte. „Was ist geschehen, soll ich die gnädige Frau benachrichtigen? Sie hat sich soeben erst zur Ruhe begeben. Sie befindet sich in übler Laune wegen Fräulein Erica's Besuch in Reudorf. Sie will dem Fräulein diese Besuche ganz verbieten.“

„Das ist nicht nöthig!“ rief der Amtsrath mit einem dämonischen Auflachen; „das werde ich selbst besorgen.“ Und mit drohendem, heiserem Tone fügte er dann hinzu: „Ohne meine Erlaubnis wird Fräulein von Arnim ihr Zimmer nicht verlassen. Sie sorgen dafür. Benachrichtigen Sie auch die Frau Oberforstmeisterin, daß ich sie auf morgen Vormittag um eine wichtige Unterredung bitten lasse. Gute Nacht!“

Bei diesen Worten reichte er der Alten ein Goldstück, welche Gabe sie mit einer unterwürfigen Verbeugung entgegennahm und rasch in ihrer Tasche verbergte.

„Was mag da nur vorgegangen sein?“ murmelte sie, indem sie dem Davoneisenden verwundert nachblickte; der Amtsrath war ja ganz außer sich. Nun, morgen werde ich ja Alles erfahren!“

Der Schlüssel ward im Schloß umgedreht, die Schritte der Alten verhallten auf den Steinfliesen des Hausflurs, eine Thür im Hause öffnete und schloß sich, — dann war Alles still.

Nachdem der Mond untergegangen, war die Nacht finster und trübe gewesen. Ein grauer unfreundlicher Morgen folgte.

Noch früher, als das zu erwarten gewesen, war der Amtsrath im Hause der Oberforstmeisterin erschienen; es fand zwischen ihm und Frau von Arnim eine heftige Scene statt. Die streitenden Stimmen Beider waren bis in Erica's stilles Stübchen herüber gedrunnen. Diese trug noch die Kleidung von gestern; sie sah bleich und überwacht aus; tiefe Schatten lagerten unter den müden Augen. Voll Bangigkeit hatte sie den gefährdeten Moment erwartet, in welchem man sie vor ihre Mutter und den Amtsrath rufen würde.

Jetzt schreckte sie tödtlich zusammen. Ihre Mutter hatte nach Marthe gerufen. Sie hörte dieselbe den Gang entlangschreiten und dann an ihre Zimmertür pochen. Erica erhob sich und trat gefast der gleichnerischen Alten entgegen, deren Worte sie zur Mutter beschied.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Um das Alter der Eier zu erkennen, löse man 120 g Kochsalz in 1 Liter Wasser vollständig auf. In diese Lösung legt man das zu prüfende Ei. Ist es vom selbigen Tage, so sinkt es auf den Boden des Gefäßes, war es vom vorhergehenden Tage, so wird es den Boden nicht erreichen, ist es 3 Tage alt, so schwimmt es in der Flüssigkeit, ist es 5 Tage alt, so schwimmt es an der Oberfläche und ragt um so mehr über dieselbe hinaus, je älter es ist.

— Eines musterhaften Stadtsekretärs hat sich die Stadt Ballenstedt zu erfreuen. Derselbe, Namens Panusa, wurde vor drei Wochen von der Anklage des Betruges durch die Strafkammer in Bernburg freigesprochen und aus der Haft entlassen. Seine Freiheit benutzte er dazu, aus der Armenkasse eine bedeutende Summe Geldes zu unterschlagen und damit zu verschwinden. Ein an seine in Ballenstedt befindliche Braut gerichteter Brief hat seinen Aufenthaltsort in Spanien verrathen. Sein Transport nach Bernburg ist bereits angeordnet.

— Eine Künstlerspezialität, die jedenfalls den Reiz der Neuheit besitzt, bildet im Leipziger

Kristallpalaste während der gegenwärtigen Ostermesse das Auftreten des Herrn Tholen mit seinem singenden Pudel, der der Klarinette seines Herrn alle Töne, Käufer und Triller nachsingt und als ein ganz seltenes Exemplar seines Geschlechts zu betrachten ist.

— Kurzes Eheglück. Die neue „Mülhauser Zeitung“ erzählt folgendes Geschichtchen: Reich mit guten Lehren und Segenswünschen ausgerüstet, war ein neuerbundenes Ehepaar aus dem Standesamt gekommen und hatte im Wagen Platz genommen. Da begann die junge Frau das erste eheliche Gespräch mit den Worten: „Nun Alter, jetzt werde ich Dir zeigen, daß Alles zwischen uns anders werden muß!“ und wollte eben Ane Aufzählung der Aenderungen folgen lassen, als der Ehemann die Wagenthür auf der entgegengesetzten Seite aufriß und seine schönere Ehehälfte etwas unsanft auf das Straßengpflaster beförderte. Noch einmal that sich die Thür auf, aus welcher Chignon und Brautkranz flogen, und „Fort, Kutscher!“ erscholl's aus dem Innern des Wagens,

der rasch davon eilte. Die junge Frau blieb im Hochzeitsstaate unter einer Menge lachender Zuschauer zurück.

— Im Spiegelgeschäft. Käufer: Ich möchte gern einen Spiegel kaufen, aber ganz neu. — Verkäufer: Da kann ich Ihnen diesen anbieten, der ist ganz neu, ist höchstens zwei oder dreimal hineingesehen worden.

An die gold'nen Sterne.

Wenn die gold'nen Sterne hoch am Himmel geh'n,
Schau' ich in die Ferne, wahn' ich Dich zu seh'n,
Ist's, als ob ich sähe Deinen lieben Blick,
Fühl' ich Deiner Nähe selig süßes Glück.
Streck' ich meine Arme nach dem süßen Schein,
Wach' ich auf zum Harne, bin ich so allein.

Wenn die Blätter rauschen über mir am Baum,
D mit frohem Rauschen fahr' ich aus dem Traum,
Ist's als ob mit leisen Tönen Dein Gesang
Sag' in süßen Weisen zu mir thalentlang;
Will ich zu Dir eilen durch das Thal zu Dir —
Ach — und viele Meilen zwischen Dir und mir.

Wie am Himmelsbogen Stern an Stern sich freut,
Wie sich Vog' an Bogen, Blatt an Blatt sich reih't,
Schäffeln ohne Banken um den Hirten mild,
Drängen mein' Gedanken um Dein liebes Bild,
Wären's lauter Freuden, alle wünscht' ich Dir;
Ach, und so viel Leiden bringt die Trennung mir!

Chemnitzer Marktpreise

vom 8. Mai 1886.

Weizen russ. Sorten	— Mt. — Pf. bis — Mt. — Pf. pr. 50 Rilo
• poln. weiß u. bunt	8 • 75 • • • 9 • — • • •
• sächs. gelb u. weiß	8 • 45 • • • 8 • 80 • • •
Roggen preussischer	7 • 10 • • • 7 • 50 • • •
• sächsischer	7 • 05 • • • 7 • 20 • • •
• fremder	7 • 10 • • • 7 • 25 • • •
Braugerste	7 • 50 • • • 8 • 50 • • •
Futtergerste	5 • 75 • • • 6 • 50 • • •
Hafers, sächsischer	7 • 10 • • • 7 • 50 • • •
Hafers, berrögner	— • — • • • — • — • • •
Rohrgerste	8 • 35 • • • 9 • — • • •
Rahl- u. Futtererbsen	7 • 40 • • • 8 • — • • •
Hen	3 • 20 • • • 3 • 90 • • •
Stroh	2 • 30 • • • 2 • 90 • • •
Kartoffeln	2 • — • • • 2 • 40 • • •
Butter	2 • — • • • 2 • 80 • • •

Tagesordnung

zur öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung

Dienstag, am 11. Mai 1886, Abends 8 Uhr.

- 1) Beschlussfassung, das Gesuch der Wittve des Sparkassentrolleurs Stricker um Gewährung der Pension betr.
 - 2) Mittheilung des Berichts über die hiesige Volksbibliothek vom Jahre 1885.
 - 3) Beschlussfassung, den Bau einer Straße vom sog. Winkel nach Carlsfeld betr.
 - 4) Desgleichen, den Ausbau des Rathhauses betr.
 - 5) Hierauf geheime Sitzung.
- Eibenstock, den 10. Mai 1886.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Rechtsanwalt Landrock.

Erzgebirgs-Zweigverein Eibenstock.

Die geehrten Mitglieder werden hierdurch zu der am Dienstag, den 11. Mai a. c., Abends 8 Uhr im Eberwein'schen Locale stattfindenden

Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

- Tagesordnung: 1) Bericht über die Thätigkeit des Vereins im Vorjahre.
2) Ablegung der Jahresrechnung.
3) Neuwahl von Vorstands- und Ausschussmitgliedern.

Der Vorstand.
Carl Vipsert.

NB. Besondere Einladung durch Karten zur Generalversammlung findet diesmal nicht statt.

Todes-Anzeige.

Sonntag früh 3 Uhr starb nach kurzen Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Klempnermstr. **Christian Traugott Walther**. Dies allen Verwandten u. Freunden zur Nachricht. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 3 Uhr statt. Blumenschmuck wird auf Wunsch des Verstorbenen dankend abgelehnt. Die trauernden Hinterlassenen.
Eibenstock, 10. Mai 1886.

Vermessungs-Büreau

von **Leo Ziegelmann, Ingenieur**, geprüfter und verpflichteter Geometer in Aue.

Saat-Erbsen, Saat-Wicken, Ungar. Mais

empfiehlt billigt **Richard Schürer**.

Linoleum
Burger & Helbert
Zwickau i. Sa.
Musterendung franco.

Carl Rudolph's Gärtnerei, Lösnitz

empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit bei reeller Bedienung: kräftige gesunde Obstbäume — Linden — Kastanien — Kugelacacien — Trauer-Älmen, — Eichen und — Rosen — hochstämmige und niedrige Rosen in schönen Sorten — hochstämmige Stachelbeeren, Johannis-, Erd- u. Himbeeren — Wilden Wein — Clematis — Feigensträucher — Lebensbäume — Reben — Auzikel — Pellis — Salatpflanzen u. A. mehr und bittet um gütige Beachtung.
D. Ob.

L. Arnold
Etablissement
NURNBERG
BAMBERG
REGENSBURG
WÜRZBURG
FÜRTH
etc.
für Färberei & Reinigung
von Damen- & Herren-Garderoben, Möbelstoffen etc.

Annahmestelle
bei Herrn **Emil Beyer**
in Eibenstock.

Die permanente Pianoforte-Ausstellung

von **Joh. Müller in Zwickau**
bietet wiederum eine Auswahl von einigen 30 Instrumenten neuester Construction in Klügeln u. Pianino's von: Blüthner, Kaps, Feurich, Dieze, von den besten Zeiger und Plegnitzer Fabriken u. s. w. zu den billigsten Fabrikpreisen unter ausgedehntester Garantie.

Die geehrten Hausfrauen werden freundlich gebeten, beim Einkauf des **Achten Frank-Coffee**, der anerkannt vorzüglichsten, kräftigsten, ausgiebigsten und deshalb auch billigsten Zugabe zum Bohnen-Coffee, genau auf hier beigefügte Schutzmarke und Unterschrift zu achten.
Heinrich Frank Söhne
Linz. Basol. Ludwigsburg.

Flüssigen Crystalleim zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Ritten von Porzellan, **Glas, Holz, Papier, Pappe u. s. w.**, unentbehrlich für Comptoire u. Haushaltungen, empfiehlt **E. Hannebohn**.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Bahnschmerzen

jeder Art werden augenblicklich u. für die Dauer durch den berühmten **Judischen Extract** beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodaß ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein acht zu haben in Fl. à 50 Pfg. im Dépôt bei **E. Hannebohn**.

Leipzig

Hotel Bamberger Hof

Königsplatz

vollständig neu renovirt, gute Betten billige Preise.
Ch. Rabestein.

Bergmann's Original-Theerschwefelseife

v. Bergmann & Co., Frankf. a. M.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Von anerkannt vorzügl. Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen u. Borräthig! Stück 50 Pf. bei **G. A. Nötzli**.

Fahrplan der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

Bon Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Borm.	Nachm.	Ab.
Chemnitz	—	4,45	9,20	2,14	7,0
Burkhardtödf.	—	5,34	10,13	3,13	7,55
Zwönitz	—	6,12	10,51	4,6	8,33
Schönb.	—	6,24	11,2	4,19	8,45
Aue [Ankunft]	—	6,43	11,23	4,41	8,6
Aue [Abfahrt]	—	6,53	11,35	4,57	8,45
Wolfsgrün	—	7,37	12,8	5,28	10,16
Eibenstock	—	7,53	12,22	5,41	10,27
Schönheide	—	8,5	12,31	5,50	10,35
Hautenfranz	—	8,30	12,50	6,8	10,53
Jägergrün	4,50	8,41	1,1	6,18	10,59
Schönb.	5,36	9,21	1,43	6,55	—
Zwota	5,50	9,34	1,57	7,9	—
Marneutirch.	6,19	10,0	2,23	7,35	—
Adorf	6,28	10,9	2,32	7,44	—

Bon Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Borm.	Nachm.	Ab.
Adorf	—	4,30	8,3	1,22	6,20
Marneutirchen	—	4,44	8,21	1,34	6,36
Zwota	—	5,14	8,51	2,0	7,6
Schönb.	—	5,41	9,19	2,28	7,31
Jägergrün	—	6,21	9,58	3,8	8,7
Hautenfranz	—	6,29	10,5	3,15	8,14
Schönheide	—	6,56	10,29	3,39	8,35
Eibenstock	—	7,9	10,40	3,50	8,45
Wolfsgrün	—	7,22	10,51	4,1	8,55
Aue [Ankunft]	—	7,56	11,25	4,35	9,25
Aue [Abfahrt]	5,30	8,17	11,40	5,7	—
Zwönitz	5,53	8,51	12,3	5,31	—
Burkhardtödf.	6,11	9,14	12,21	5,49	—
Chemnitz	6,49	10,9	1,00	6,28	—
	7,33	11,8	1,45	7,16	—

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh	6 Uhr 45 M. nach Chemnitz u. Adorf.
10	10
Mittags	11
Nachm.	3
Abends	8
	9

Oesterreichische Banknoten Mark 161,00 Pf.